

AMERIKA

Kerstin Flake / Stefan Fischer

Räume / o.T.

30.06 – 04.08.2007

In einem Schwebезustand im wahrsten Sinne des Wortes befinden sich die Objekte, die Kerstin Flake im Bild-Raum ihrer sorgfältig arrangierten Innenräume auftauchen lässt: da finden sich Tische und Türen ihrer ursprünglichen Aufgabe enthoben und in der Luft hängende Kleiderbügel und andere Alltagsgegenstände stören den ersten Eindruck verwaister aber aufgeräumter Interieurs. Solche Einbrüche des Unkontrollierbaren sowie unerwartete Interventionen im geregelten setting begegnen uns auch in Kerstin Flakes früheren Arbeiten. Ebenso spielen Anklänge an filmische Sequenzen und raumbezogene oder skulpturale Thematiken eine Rolle. Ausgestattet mit einem subtilen Humor, der sich gleichsam in die verwitterten Räume geschlichen hat, verlassen ihre ausschließlich mit der Großbildkamera aufgenommenen Bilder das Korsett des Dokumentarischen und widerstehen festgefahrenen Sichtweisen.

Stefan Fischer hat sich demgegenüber absichtlich eine klare Handlungsanweisung zur Ent-wicklung seiner neuen Arbeiten auferlegt. Er treibt sich selbst in die Enge, wenn er das Objektiv ausschließlich auf den schmalen Korridor zwischen parkenden Autos und ihren Schattenwürfen richtet. Das Objekt, welches den Bildraum definieren könnte, gerät aus den Augen, taucht nur bruchstückhaft auf und bietet nichts, an dem sich zunächst das Interesse festmachen könnte. ‚Straße‘ als fotografisches Sujet wird in purster Form abgebildet und dennoch kann in keinsten Weise von ‚street photography‘ gesprochen werden. Sie ist lediglich gedankliche Projektionsfläche für das was sich außerhalb des Bildrahmens abspielen mag. Innerhalb desselben scheinen die Bilder eher anhand abstrakt ästhetischer Überlegungen komponiert zu sein. Indem er alle Referenzen ins Leere laufen lässt, nimmt sich Stefan Fischer den Spielraum, seine Bilder zwischen formalistischen und inhaltlichen Überlegungen lesbar zu machen.